



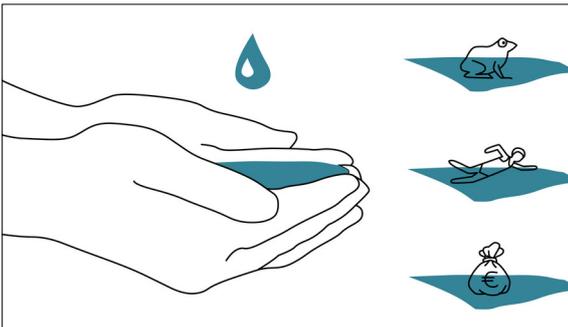
Reto Urs Ingold

Diplomand	Reto Urs Ingold
Examinatoren	Prof. Thomas Oesch, Adrian Ulrich
Experte	Joachim Wartner, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, AG
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

Wassermanagement als Herausforderung für die Landschaftsgestaltung am Beispiel Probstenberg im Faltenjura



Eine sanierte Trockenmauer bildet die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Solothurn
Eigene Darstellung



Wasser wird zurückgehalten und mit Funktionen überlagert
Eigene Darstellung



Visualisierung des Schwimmteiches
Eigene Darstellung

Ausgangslage: Wir befinden uns auf einem abgelegenen landwirtschaftlichen Betrieb im Berner Jura auf 1100m.ü.M.

Auf den Berghöfen im Faltenjura herrscht seit jeher Wasserknappheit. Kleine Quelfassungen und Regenwasserzisternen haben deshalb eine lange Tradition. Wasser versickert in Karstspalten und tritt an anderen Stellen wieder aus dem Boden.

Seitdem die Berghöfe der zentralen Wasserversorgungen der Gemeinden im Tal angeschlossen sind, wird den eigenen Quellen kaum mehr Beachtung geschenkt. Das Quellwasser rinnt ungenutzt vom Berg, Regenwasser wird nicht gesammelt, alles Trink- und Brauchwasser wird energieaufwendig über lange Distanzen auf die Höfe gepumpt. Alte Brunnenstuben verbuschen und fallen zusammen. Dieser Entwicklung soll mit einem neuen Wassermanagement-Konzept entgegengewirkt werden.

Vorgehen: Anfallendes Regen- und Quellwasser soll dezentral gesammelt und zurückgehalten werden. In unterschiedlich ausgestalteten Retentionsvolumina wird es mit Funktionen für Ökologie, Erholung und Landwirtschaft überlagert. So sollen ein Amphibienteich, Viehtränken, ein Schwimmteich, eine Wassergrotte, Regenrinnen und Hofbrunnen entstehen. Das Wasser wird damit allgegenwärtig, lebendig, kostbar und nützlich, bevor es zurück in den Wasserkreislauf gelangt.

Alle grösseren Massnahmen werden in traditioneller Bautechnik mit vor Ort abgebauten Materialien erstellt. Dazu gehören Steine für Trockenmauern und Pflasterbeläge, Mergel für Bodenbeläge, Lehm und Ton für Abdichtungen. Auf aufwendige Technik wie Pump- und Filtersysteme wird verzichtet. Die Reinigung des Wassers wird durch Pflanzen übernommen. Schächte, Brunnenstuben und Reservoirs werden betoniert.

Ergebnis: Die strukturreiche Landschaft mit attraktiven Lebensräumen wird um das Element Wasser ergänzt und bietet damit neuen Lebensraum für die am stärksten gefährdeten Tierarten wie Reptilien und Amphibien.

Auf den mager ausgestalteten Flächen wird sich von selbst eine standortgerechte Pflanzengemeinschaft bilden. Seltene Pionierarten wie die Kreuzkröte, die Geburtshelferkröte und die Gelbbauchunke werden dadurch gefördert. Für die Landwirtschaft wird Wasser zur Viehtränke und zur Bewässerung nutzbar gemacht. Vernässte Ackerböden und Wiesen werden drainiert und dadurch verbessert.

Für die Erholung entstehen Orte am Wasser für Sport und Kontemplation. Bei einem Brandfall steht Löschwasser zur Verfügung.

Durch die verwendeten Materialien und Techniken werden sich die Massnahmen ästhetisch in die Kulturlandschaft einbinden.